

Wärmt zuverlässig:  
Heizöl von Schätzle



SCHÄTZLE AVIA

# Willisauer Bote

## KANTON Der Bundeshaus- halt gerät in Schiefelage

Als Mitglied der nationalrätlichen Finanzkommission äussert sich Peter Schilliger im Rahmen von «Für Luzern aus Bern» zur aktuellen Situation.  
**SEITE 5**

## HINTERLAND Kooperative feiert «Top-Gemüsejahr»

Der Verein Querbeet blickte an seiner GV auf das vergangene Jahr zurück und beschloss, auch heuer wieder an den Markt in Emmenbrücke zu fahren.  
**SEITE 11**

## WIGGERTAL Vögel im Fokus, Momente im Blick

Martin Oertig ist Hobbyornithologe und -fotograf. Der WB begab sich mit ihm im Wauwilermoos auf die Jagd nach einzigartigen Augenblicken.  
**SEITE 13**

## SPORT Tobias Portmanns Topresultat in Bulgarien

Beim internationalen Turnier in Sofia überzeugte der Willisauer bei seinem ersten Auftritt in der Klasse bis 74 Kg, Freistil, auf der ganzen Linie.  
**SEITE 17**

willisauerbote.ch - Ihr Link zu  
ergänzenden Inhalten wie Videos,  
Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

## Den Kontakt zur Spitze gehalten

**FUSSBALL** Die 1. Mannschaft des FC Schötz blieb auch im zweiten Spitzenspiel innert Wochenfrist unbesiegt. Nach dem 1:1 gegen Leader Delémont erkämpfte sich das Team von Trainer Roger Felber am Samstag zu Hause ein 0:0 gegen den Tabellenzweiten Black Stars.

Mehrfach hatten es die Verantwortlichen des FC Schötz mit Blick auf das happige Startprogramm ins Fussballjahr 2023 betont: Nach den Partien gegen Leader Delémont und den Tabellenzweiten Black Stars wisse man sogleich, wo man stehe. Nun sind die beiden Partien vorbei und es ist eine Frage der Perspektive, wie diese bewertet werden. Wer es negativ sehen will, kann sagen: Den Wiggertalern ist kein Sieg gelungen. Es gibt aber auch die positive Seite. Die Schötzer sind ungeschlagen geblieben und nicht nur das: Gegen Delémont war das Team von Trainer Roger Felber sehr nahe am Sieg und auch am Samstag gegen den FC Black Stars hätte die Partie mit etwas Schlachtenglück durchaus auf die Seite des Heimteams kippen können.

Die Schötzer haben die Spiele gegen die beiden bestklassierten Teams ihrer Gruppe sehr gut gemeistert und dabei bewiesen: Sie sind auch 2023 ein äusserst unangenehmer Gegner und stehen nach wie vor völlig zurecht auf dem 3. Rang.  
**SEITE 18**



Wie viele Fussballspiele in dieser Jahreszeit, lebte auch das Duell zwischen dem FC Schötz (Thiago Frey, rechts) und dem FC Black Stars am vergangenen Samstag mehr von kämpferischen als spielerischen Elementen. Foto: Matthias Bühler

### LEITARTIKEL

VON  
Stefan Calivers



*Eigentlich absurd: Just in dieser Zeit, wo persönliche Ansichten und Meinungen – den sozialen Medien sei «Dank» – im Sekundentakt hin und her gewitzschert werden, fühlen sich viele Menschen in ihrer*

### Die Grenzen des Sagendürfens

*Meinungsfreiheit beschnitten. Durch Gesetze, Political Correctness, Zensur oder wie auch immer die vermeintlichen Hindernisse benannt werden. «Das wird man ja wohl noch sagen dürfen», ist denn auch ein viel gehörter Ausdruck, nicht nur am Stammtisch, wenn jemand seine «klaren Worte» zu verteidigen genötigt sieht.*

*Dabei war – zumindest in unseren Breiten – noch nie so viel Meinungsfreiheit wie heute. Und nie zuvor wurden Meinungen so laut und so heftig ausgetauscht. Weil so, wie man in den Wald ruft, tönt es halt zurück. Und meistens sind wir beim Ausstellen stärker als beim Einstecken. Schnell fühlt man sich darum von einem pointierten Gegenargument persönlich verletzt oder – besonders beliebt: «nicht ernst genommen». Vieles bleibt Bagatelle, gründet auf Missverständnissen oder Überempfindlichkeit. Nicht jedes Wort sollte bekanntlich auf die Goldwaage gelegt werden.*

*Problematisch wird es, wenn die Meinungsfreiheit derart überhöht wird, dass sie auch über Recht und Gesetz zu stehen kommt. Wenn Holocaustleugner und Rassisten ihren menschenverachtenden Wortmüll absondern oder übelste Diffamierungen und Diskriminierungen mit der Floskel «das wird man wohl noch sagen dürfen» gerechtfertigt werden. Nein: Auch wo die Gedanken frei sind, gibt es Grenzen des Sagendürfens. Und das muss man jenen, die sich bei ihren Übertretungen aggressiv bis weinerlich auf die «Meinungsfreiheit» berufen, auch klar und deutlich sagen dürfen.*

## Elf Kandidierende stellten sich vor

**KANTON** Das «Regionaljournal» organisierte am Sonntag zusammen mit der SRG Luzern die «Luzerner Wahlmatinee» mit allen Reglerungskandidierenden. Elf Kandidierende, davon sieben Frauen und vier Männer, buhlen um einen der fünf Sitze in der Regierung. Die sieben Kandidierenden der Hauptparteien wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und zu spezifischen Themenfeldern befragt. So standen die Luzerner Finanzen, die aktuelle Asylpolitik und die Energiepolitik auf dem Themenzettel von Reto Wyss (Mitte), Claudia Huser (GLP), Ylfele Fanaj (SP) und Armin Hartmann (SVP). In einer zweiten Runde äusserten sich Christa Wenger (Grüne), Michaela Tschuor (Mitte) und Fabian Peter (FDP) unter anderem zu den Themen Landwirtschaft, Klimaschutz und Pflege. In einer letzten, kürzeren Fragerunde hatten auch der parteilose Jürgen Peter und die drei Kandidatinnen der Jungparteien Gelegenheit, auf ihre wichtigsten Programmpunkte hinzuweisen. Die Kantons- und Regierungsratswahlen finden am Sonntag, 2. April, statt. **SEITE 3**

## Das Jugendforum tagte im Bergdorf

**HERGISWIL** Am Wochenende kamen Jugendliche aus der ganzen Schweiz im Hinterland zusammen. Grund: Das Jugendforum der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete tagte im Napfdorf.

Viele Bergdörfer haben die Abwanderung ihrer Jugend zu beklagen. Um diesem Prozess entgegenzuwirken, entwickelte die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB) das Label «Jugendfreundliche Bergdörfer». Seit 2018 darf sich auch Hergiswil mit diesem Label schmücken – heuer war die Gemeinde Austragungsort von Workshops und der Generalversammlung des Jugendforums der SAB. Letztes Wochenende durfte Gemeindepäsident Urs Kiener zahlreiche Jugendliche aus der ganzen Schweiz begrüßen. Auch Philipp Mehr, Präsident der Jugend Hergiswil, war vor Ort. «Ich sehe das Treffen als Chance, Inputs zu erhalten und in unserem Dorf zu integrieren.» **SEITE 7**



Philipp Mehr (Mitte) diskutiert am Jugendforum in Hergiswil. Foto: Peter Hoffenstain

Leserbriefe	2
Lokalnachrichten	6
Schaufenster	8
Zum Gedenken	23
Schlusspunkt	24



BLICKPUNKT

# Hinterland

## Impulse für die Zukunft der Bergregionen

**HERGISWIL** Das Jugendforum der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) tagte erstmals im Kräuterdorf. Die Teilnehmenden nahmen an einem Workshop teil und wählten neue Gemeinden, welche mit dem Label «Jugendfreundliche Bergdörfer» ausgezeichnet werden wollen.

von Peter Helfenstein

Aus der ganzen Schweiz reisten sie am vergangenen Freitagabend in das Luzerner Hinterland. Junge Menschen, vor allem aus den «Jugendfreundlichen Bergdörfern» aus den Bergkantonen Graubünden und Wallis, trafen in Hergiswil ein. Sie genossen ein gemeinsames Nachtessen und ein freiwilliges Abendprogramm.

**Fachprogramm am Samstagvormittag**

Im Anbau der Steinacherhalle begrüsst Sarina Caduff, Präsidentin des Jugendforums der SAB, am Samstagmorgen zum Fachprogramm. Sie gab Anliegen an die nationale Politik bekannt und Thomas Egger, Direktor der SAB, informierte über Neuigkeiten der SAB. Im Anschluss daran fand ein «Speed-Dating» statt, bei dem die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, von denen einige sich zum ersten Mal begegneten, sich kennenlernen konnten.

**Ergreifendes Interview**

Urs Kiener, Gemeindepräsident von Hergiswil, erhielt für seine Begrüssung, welche er auf Französisch hielt, einen begeisterten Applaus vom Plenum. Anschliessend führte er ein Interview mit dem 24-jährigen Hergiswiler Sebastian Rupp, welchen er trotz grossem Altersunterschied als sein «Vorbild»

*«Der 24-jährige Sebastian Rupp ist mein Vorbild.»*

**Urs Kiener**  
Gemeindepräsident Hergiswil

bezeichnete. Dieser schilderte seine Erfahrungen mit Kinderrheuma, welches ihn als Kind ans Bett fesselte und ihn gezwungen hat, zeitweise auf seine Freunde und die Schule zu verzichten. Rupp erzählte von den Werten, die ihm von seiner Familie vermittelt wurden, darunter Anstand, Respekt und Offenheit gegenüber anderen Menschen und Kulturen. Rupp lobte die Gemeinde für ihre Förderung der Jugend durch den Jugendverein und für die kleine Bar im Jugendkeller, wo junge Menschen sich treffen und gemeinsam Zeit verbringen können. Er betonte auch, wie wichtig es ist, dass Jugendliche sich in Vereinen und der Gemeinde engagieren, sei es durch die Übernahme von Ämtern in einer Kommission oder einem Vorstand oder die Teilnahme an Gemeindeversammlungen. Wichtig sei ihm auch sein Hobby als Es-Tuba in der Musikgesellschaft Hergiswil, wo er eine «schöne Vermischung der verschiedenen Altersgruppen» erlebe.

**Drei Wünsche für die Zukunft**

Auf die Frage, was die ältere Generation für die jüngere Generation tun könne, meinte Rupp, dass die ältere



Musik verbindet Jung und Alt: Der 24-jährige Hergiswiler Sebastian Rupp und Gemeindepräsident Urs Kiener. Fotos Peter Helfenstein



Philipp Mehr, Präsident der Jugend Hergiswil, lernt neue Gleichaltrige beim «Speed-Datings» kennen.

### Was will das Label «Jugendfreundliche Bergdörfer»?

Viele Bergdörfer haben die Abwanderung ihrer Jugend zu beklagen. Oft wünschen sich die Jugendlichen eine Verbesserung der Angebote und ihrer Zukunftsperspektiven in den Heimatgemeinden. Daher entscheiden sie sich für einen Umzug in Zentren. Sobald der Prozess der Abwanderung einmal begonnen hat, lässt er sich nur noch schwer stoppen. Um diesem Prozess entgegenzuwirken, entwickelte die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) das Label «Jugendfreundliche Bergdörfer», das am Kern dieser Abwanderung ansetzt, nämlich der Jugend.

Mit dem Label werden Gemeinden ausgezeichnet, die ihren Jugendlichen eine verbesserte Zukunftsperspektive im Heimatort bieten sowie den Einbezug der Jugend in die Gemeindeentwicklung fördern. Die Inhaberin des Labels ist die SAB. «Jugendfreundliche Bergdörfer» ist als Marke eingetragen und urheberrechtlich geschützt. Das Nutzungsrecht ist denjenigen Gemeinden vorbehalten, welche die Anforderungen des Labels erfüllen.

Das SAB-Jugendforum ist ein Organ der SAB und wird von ihr administrativ betreut. Die Gemeinden, welche Träger des Labels «Jugendfreundliche Bergdörfer» sind, senden Jugendliche ans SAB-Jugendforum. Über die Vergabe des Labels entscheidet das SAB-Jugendforum. Es entscheidet auch darüber, ob das Label entzogen wird, wenn eine Gemeinde und die Jugendlichen ihre Verpflichtungen nicht erfüllen. Die Verleihung des Labels findet an der Generalversammlung der SAB statt, welche dieses Jahr am 24. August in Campra TI stattfindet. Dort werden die neuen Gemeinden bekannt gegeben, die vom Jugendforum in Hergis-

wil gewählt wurden und mit dem Label «Jugendfreundliche Bergdörfer» ausgezeichnet werden.

**Nutzen des Labels**  
Das Label gibt den Gemeinden die Möglichkeit, ihr Engagement für die Jugend nach aussen zu zeigen. Neben der Anerkennung der Förderung der Jugend werde das Image der Gemeinde verbessert, ausserdem werde «die Attraktivität für Neuzuzüger, insbesondere für Familien», gesteigert. Zudem ver helfe das Label den Jugendverantwortlichen zu mehr Rückhalt bei ihrer Arbeit.

**Nutzen des Labels**  
Das Label gibt den Gemeinden die Möglichkeit, ihr Engagement für die Jugend nach aussen zu zeigen. Neben der Anerkennung der Förderung der Jugend werde das Image der Gemeinde verbessert, ausserdem werde «die Attraktivität für Neuzuzüger, insbesondere für Familien», gesteigert. Zudem ver helfe das Label den Jugendverantwortlichen zu mehr Rückhalt bei ihrer Arbeit.

Generation die jüngere Generation unterstützen kann, indem sie diese so akzeptiert, wie sie ist. Die heutigen Jugendlichen hätten andere Herausforderungen zu bewältigen als frühere Generationen, da sich die Zeiten verändert hätten. Rupp betonte aber auch, wie wichtig es sei, dass die Generationen miteinander kommunizierten und voneinander lernten. Er habe das Glück gehabt, in einem Haushalt aufzuwachen zu dürfen, wo drei Generationen miteinander zusammenlebten. Am Schluss des Interviews bat ihn der Gemeindepräsident drei Wünsche anzubringen. Sebastian wünschte von der Gemeinde, dass sie eigen- und bodenständig bleibt, so wie er sie kennenlernen durfte. Als Nächstes bat er Urs Kiener mit einem Schmunzeln darum, dass er sagen solle: «So, nun habe ich genug vom Amt als Gemeindepräsident und dass jemand gefunden wird, der genauso leidenschaftlich und engagiert für alle als Gemeindepräsident arbeitet. «Und für mich selber wünsche ich, dass ich gesund bleibe und fröhlich und offen durchs Leben gehen kann», schloss der sympathische Junge Hergiswiler seine drei Wünsche ab.

Natürlich kam Sebastian Rupp nicht alleine – er hatte seine «Geliebte» namens Es-Tuba dabei. Mit ein paar Takten aus dem Stück «Fantasy on Swiss Airs» zeigte er sein Talent auf dem beeindruckenden Instrument. Wenn man genau hinhörte, konnte man die Melodie des Kultliedes «Vo Lozärn gäge Weggis zu» erkennen. Die Versammelten belohnten diese musikalische Überraschung mit tosendem Applaus.

**Mobilität, Job, Kommunikation**

Nach dem Vergnügen folgte die Arbeit. In Gruppen setzten sich die Jugendlichen in Workshops zu den Themen Mobilität, Jobsituation und Kommunikation auseinander und hielten ihre Vorschläge und Beweggründe schriftlich fest. In Anschluss daran wurden die Workshopergebnisse präsentiert.

Philipp Mehr, Präsident der Jugend Hergiswil, sieht das Jugendforum als eine Chance, um bei solchen Treffen Inputs zu erhalten, um sie in der eigenen Gemeinde zu generieren. Er ist der Meinung, dass in Hergiswil bereits viele Angebote für die Jugendlichen vorhanden seien, wie zum Beispiel die Anbindung an den öffentlichen Verkehr, der

Jugendkeller, eine gute Schulbildung oder die Möglichkeit, in einem einheimischen Gewerbebetrieb eine Lehre zu absolvieren. Aber auch die Jugendlichen selber würden neue Angebote schaffen. Das neueste Beispiel, die Polyringe des Sportvereins, wurde von Jugendlichen auf die Beine gestellt.

*«In Hergiswil sind bereits viele Angebote für die Jugendlichen vorhanden.»*

**Philipp Mehr**  
Teilnehmer Jugendforum Hergiswil

Am Donnerstagabend treffen sich Junge und junggebliebene Erwachsene, um miteinander Sport zu treiben. Nach dem Mittagessen fand die Generalversammlung des Jugendforums statt. Nebst den üblichen Traktanden erfolgte die Wahl von neuen Gemeinden, welche

als Jugendfreundliche Bergdörfer ausgezeichnet werden wollen. Die Namen dieser Gemeinden bleiben bis zur Generalversammlung der SAB geheim.

**Hergiswil als SAB-Gemeinde**

Doch wie kam die Gemeinde Hergiswil zu dem Label? 2017 fand hier die zweitägige Generalversammlung und Fachtagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) statt. «Damals wurde der Gemeinderat auf das Label Jugendfreundliche Bergdörfer aufmerksam», erklärt Urs Kiener. Man habe sich gesagt: «Was die Walliser können, das können wir auch.» Es wurde eine Bewerbung bei der SAB eingereicht und bereits ein Jahr später wurde der Gemeinde Hergiswil anlässlich der denkwürdigen GV zum 75-Jahr-Jubiläum der SAB in Bern das Label «Jugendfreundliches Bergdorf» verliehen. «Das Jugendforum ist nicht Selbstzweck, sondern es entstehen zwischenmenschliche Kontakte zwischen Jung und Alt. Man trifft auf Menschen, die man sonst nie treffen würde», sagt Urs Kiener, und man trifft genau bei solchen Worten sein Herzblut für die Jugendlichen.